

Neue Wege fürs Leben im Alter

Versorgung – Pflegekonferenz stellt Babenhäuser Gesundheitskonzept in den Mittelpunkt – Vorreiter im Kreis

Neue Angebote für Leben und Pflege im Alter sind gefragt: hier eine entstehende Tagespflege in Schaaflheim. Foto: Melanie Schweinfurth



DARMSTADT-DIEBURG. Die jüngste Kreis-Pflegekonferenz blickte nun auf Babenhäuser. Die Stadt hat ein Gesundheitskonzept erarbeiten lassen und in Teilen bereits umgesetzt. Dies soll im Kreis Schule machen.

Treffpunkt für die Pflegekonferenz des Landkreises war am Dienstagnachmittag zwar die Seniorenwohnanlage in Groß-Umstadt. Die 40 Teilnehmer aus dem Ostkreis blickten jedoch erwartungsvoll vor allem nach Babenhäuser. Die Stadt hatte vor mehr als einem Jahr ein Gesundheitskonzept in Auftrag gegeben, in dem zunächst die haus- und fachärztliche Versorgung sowie das Angebot an weiteren Gesundheits- und Präventionsangeboten analysiert wurden.

Aus den Ergebnissen der Analyse und Prognosen für die kommenden zehn Jahre wurden Bedarfe und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Das Ergebnis: Der von vielen – vor allem älteren – Babenhäusern empfundene Versorgungsmangel entspricht den realen Verhältnissen. Während hessenweit auf einen Hausarzt im Schnitt 1671 Einwohner kommen, muss in Babenhäuser ein Hausarzt 2200 Einwohner betreuen. Akut fehlen zwei Allgemeinmediziner, in fünf Jahren werden zwei weitere ihre Praxen aufgegeben haben. „Oft finden sich für ausscheidende Ärzte keine Nachfolger“, so Elke Kessler vom beauftragten Unternehmen A.S.D. Concepts. Junge Mediziner ziehe es in die ohnehin übertversorgten Metropolen, wo sie bessere Arbeitsbedingungen vorfinden. Es gelte, den ländlichen Raum für Ärzte attraktiver zu machen. „Es braucht einen Strukturwandel, bei dem sich Ärzte und andere Gesundheitsanbieter vernetzen. Sinnvoll sind

Gesundheitsforen mit Vertretern von Kommune, Ärzteschaft, Vereinen mit Präventionsangeboten und nicht zuletzt Pflegeeinrichtungen.“

Beim Christlichen Sozialwerk, das in Harreshausen und Schaafheim zwei Pflegeeinrichtungen betreibt und mobile Pflege anbietet, gebe es zwar Optimierungsbedarf, das ärztliche Netzwerk funktioniere aber. Mit der Tagespflegeeinrichtung „Villa Bethesda“, die im Herbst in Schaafheim eröffnet wird, füge das Sozialwerk der Altenhilfe einen wichtigen Baustein hinzu.

Häufig sei der Fehler gemacht worden, Pflegeheime zu bauen und erst bei Belegung festzustellen, dass die hausärztliche Versorgung nicht gegeben sei. Dies sei auch bei der K&S Seniorenresidenz in Babenhausen der Fall gewesen, sagte Bürgermeisterin Gabi Coutandin. „Dort mussten Bewohner abgewiesen werden, weil ein medizinischer Mangel bestand. Zugleich müssen Ärzte befürchten, wegen zu häufiger Hausbesuche in Regress genommen zu werden. Diese Umstände waren Anlass für unser Gesundheitskonzept.“

Im neuen Pflegeheim nur 60 von 112 Betten belegt

Dazu sagte Jens Spitzer von der K&S-Gruppe: „Es ist äußerst schwierig und aufwendig, die ärztliche Versorgung unserer Bewohner zu organisieren. Abweisen müssen wir aber niemanden.“ Allerdings seien knapp zwei Jahre nach Eröffnung erst gut 60 der 112 Betten in der Seniorenresidenz belegt.

Die Vermutung, mit klassischen Pflegeheimen könnte am Bedarf vorbeigebaut worden sein, äußerte zwar niemand, doch die Zahlen entsprachen dem Eindruck vieler Teilnehmer. 60 Prozent der Senioren werden künftig in Wohngemeinschaften leben oder von Angehörigen gepflegt, auf ambulante und vollstationäre Pflege entfallen je 20 Prozent, so die Prognose.

Zudem gebe es kreisweit einen Überhang von etwa 900 Pflegeplätzen, sagte Marco Würkner vom Kreissozialamt. Es komme vermehrt vor, dass Senioren nach einem Krankenhausaufenthalt in die Kurzzeitpflege übergeleitet würden. „Auch bei leichten Einschränkungen wie einem Armbruch geht man davon aus, dass sich ein älterer Mensch zeitweise nicht allein zu Hause versorgen kann. Die kurzzeitige Unterbringung im Heim lastet diese zwar besser aus, doch es ist auch der erste Schritt in die stationäre Vollzeitpflege, die nicht in jedem Fall sein müsste.“ Hier seien bessere Absprachen nötig.

In Babenhausen zeige das Gesundheitskonzept erste Erfolge, so Coutandin. Der Bau von 22 seniorengerechten Wohnungen in Verbindung mit einem medizinischen Versorgungszentrum und der Option, Dienstleistungen zu buchen (wir haben berichtet) soll die Eigenständigkeit älterer Menschen lange erhalten. Die neue Augenarztpraxis in der Kernstadt sei auf Bemühungen der Stadt zurückzuführen, ein für Mediziner attraktives Umfeld zu schaffen. Das Gesundheitsforum sei im Aufbau, so wie eine Internetplattform.

Die Stadt sei Vorreiter in der Gesundheitsversorgung, das Beispiel solle im Kreis Schule machen, so Vize-Landrätin Rosemarie Lück. Es gelte nicht nur, die Akteure in den Kommunen zu vernetzen, sondern auch die Versorgungsangebote der einzelnen Städte und Gemeinden zu verzahnen.
